Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 39

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ganz erhebliche Übelftände an. Verbeffern kann man diese Abelstände dadurch, daß man das Holz für die Anilinfarbstoffe aufnahmsfähig macht. Das geschieht durch Abwaschen des Holzes mit Marseiller Seife (20 g auf 1 1) oder mit Tanninlösung, je nachdem mit sauren oder bafischen Anilinfarben gebeizt wird. Die Lösungen dürfen nicht zu ftark sein, damit sie recht tief eindringen. Weiter dürfen Unilinfarben nicht in fochendem, fondern nur in warmem Waffer gelöft werden. Für Grün verwendet man in den meisten Fällen eine Mischung von Indigoblau und Pikrinfäure, je nachdem man mehr Blau oder Gelb nimmt, erhält man ein mehr bläuliches oder gelbliches Grün. Bur Borbeize des Holzes nimmt man Tanninlösung. Die nicht genügende Lichtechtheit rührt daher, daß Indigoblau und Pikrinsäure nicht nur gegen Licht, sondern auch gegen Wärme empfindlich sind; großer Barme ausgesett, verdunften biefelben. Benutt man fertige grüne Aniline, fo fann man den Ton des Grün noch dadurch nuancieren, daß man ein Braun zuset, 3. B. Bismarctbraun, fo 3 B Methylgrun und Bismarctbraun; die Vorbeize erfolgt mit Marseiller Seife, da beide basische Teerfarbstoffe sind. Für Rot empsiehlt sich die Verwendung von Brillantchromrot in Teigform. Vorbeizen ist nicht nötig, da dieses Rot lichtecht genug ist. Soll die Farbe etwas bräunlicher ausfallen, so beizt man nochmals mit Bismarctbraun über. Grau und Blauschwarz beist man am besten mit Eisenvitriollösung und Pyrogallusfäure. Wie bei allen Beigen, fo muß auch bei porstehenden jedesmal genügend Beize zurecht gemacht und der gewünschte Ton ausprobiert werden. Rum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß man teine basischen mit sauren Unilinfarbstoffen mischen darf. Um zu erkennen, ob die Farbe basisch oder sauer ift, macht fich folgender Bersuch nötig: Man bereitet eine Lösung von 100 g Tannin in 1 1 Waffer und eine andere von 100 g effigsaurem Natron in 1 1 Waffer und mischt beide Lösungen. Bringt man von dieser Lösung einige Tropfen in die ganz verdünnte Unilinlösung, so entsteht bei bafischen Farben ein Niederschlag, bei fauren aber feiner. Ebenso darf man auch feine spirituslöslichen mit mafferlöslichen Anilinfarben mischen, sondern muß dieselben geteilt anwenden.

Holz-Marktberichte.

Auf dem schweizerischen Nugholzmarkt herrscht zurzeit noch sehr wenig Leben. Zahlreiche im Aargau und an andern Orten abgehaltene Holzsteigerungen verliesen resultatlos, weil die organisierte Käuserschaft (Händlerring) mit Angeboten zurückhält. Die bis seht bekannt gewordenen Berkaufsabschlüsse bewegen sich annähernd in den Preisen des Borjahres; vereinzelt mußte noch billiger abgegeben werden. In der Oftschweiz werden gegenwärtig sür den Festmeter bezahlt: für Nadelholzs Sägeklöbe Ia Qualität 35—42 Fr., II. Qualität 30 bis 35 Fr.; für Bauholz (Langholz) I. Qualität 26 bis 32 Fr., II. Qualität 23—26 Fr. der Kubismeter. Buchenstämme notieren je nach Qualität 35—40 Fr. der Festmeter. Auf den beutschen Holzmärkten ist die Geschästslage im allgemeinen sest, und es dürste die dortige zuversichtliche Stimmung auch auf die Gestaltung des schweizer. Holzmarktes von günstigem Einsluß sein.

Die vorherrschend kalte Witterung dieses Winters bedingt eine vermehrte Nachfrage nach dürrem Brennholz, so daß die zeitweise etwas gedrückten Preise sich
in letzter Zeit wieder befestigt haben. Das Klafter Buchenholz (3 Ster) notiert 44—54 Fr., während Tannenholz
zu 34—40 Fr. das Klafter abgegeben wird.

Holzpreise in Lachen (Schwyz). An der am 10. Dez. in der "Traube" stattgesundenen Holzgant von der Korporation Lachen machte sich eine sinkende Tendenz geltend. Die 242 Stück Trämmel im Saalwald wurden von Herrn Kantonsrat Ziltener zum "Bären", Vorderthal, zum Preise von Fr. 22.50 pro m³ ergantet und das buchene Scheiterholz von den Herren Kantonsrat Ziltener und Kantonsrat Weber zur "Traube", Lachen, zum Preise von Fr. 31.10 bis Fr. 31.50 pro Klaster, im Dreinepper anzunehmen.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Granbunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde St. Maria verkaufte aus ihrem Waldsort Larschdadaint 9 Lärchen 1. Klasse — Telegraphensstangen — mit 2 m³ à Fr. 54.— per m³, bei der Landsstraße gelagert.

Die Gemeinde Balcava verkaufte, bei der Säge gelagert, aus Alpwald, 12 Sagholz-Arven 1. und 2. Kl. mit 9 m³ à Fr. 34.—; aus Chatschinas 5 Lärchen 2. Kl. mit 4 m³ à Fr. 31.— und aus Mottas 7 Fichten 3. Kl.. mit 4 m³ à Fr. 23.— per m³.

Die Gemeinde Klosters: Platz verkaufte Arvensblöcker: 12 St. Obermesser 1. Kl. mit 8,4 m³ à Fr. 72.50; 12 St. 1. und 2. Kl. mit 5,5 m³ à Fr. 60.—; 12 St. Untermesser 1. und 2. Kl. mit 3 m³ à Fr. 54.50 und 10 St. 2. Kl. mit 1,1 m³ à Fr. 34.— per m³.

Forlenscher Eage von Mf. 16.— pro m³. Hocholz Mf. 17.40 bei einer Tage von Mf. 17.40 bei einer

Folzmartbericht aus Baden. Während jüngster Zeit verband sich bei den Kundholzverkäusen in den Domanial-waldungen mit reger Kauslust hohe Bewertung des Materials. Besonders gesucht war Nadelstammholz, an dessen Kauf sich sowohl die Sägetndustrie, wie der Langholzhandel beteiligten. Im Forstamt Freiburg gelangten insegesamt rund 4700 m³ Nadelholz zum Angebot, und es stellte sich dabei der Erlös für Stammholz 1.—5. Klasse auf Mk. 17.25—24.60, für Abschnitte (Spaltholz) 1. dis 3. Kl. auf Mk. 15.50—26.10 pro m³. Im Forstamt Tengen bedangen Tannen= und Fichtenstämme 1.—5. Kl. Mt. 15.40—24.45, desgleichen Abschnittholz 1.—3. Kl. Mk. 14.00—23.10 pro m³ ab Wald, bei einem Futx-lohn von etwa Mt. 3—3³/4 bis zur nächstgelegenen Badnsstation. ("Franks. Zig.")

über Holzpreise bei den Waldterminen schreibt der Münchener "Anz. f. d. Holzindustrie": Der Einkauf von Nadelholz im Walde stand auch in den letzten Wochen im Zeichen einer zuversichtlichen Stimmung. Die rege Kauflust des Holzgroßhandels trat insbesondere bei den großen schwäbischen Terminen in die Erscheinung, wobei die Sägeindustrie für ersiklassiges Sägholz die sast Mk. 30 per Festmeter bewilligte. Aber auch beim Langholz hat sich die Preisstala in den letzten Jahren in einer Weise nach oben entwickelt, wie man sie vor noch nicht gar so

langer Zeit für unmöglich gehalten hätte. Bleibt nur noch zu wünschen, daß die hohen Rundholzpreise auch im nächsten Frühjahre in den Preisen des geschnittenen Holzes entsprechend zum Ausdrucke kommen. Ob und in welchem Maße die Verteuerung des Geldmarktes und andererseits die kommenden Lohnkampfe im Bau- und Holzgewerbe die Lage des Holzmarktes im Jahre 1913 ungunftig beeinfluffen, läßt fich allerdings heute noch nicht überblicken. Papierholz ift fortgesetzt sehr gefragt, da der Export aus Schweden und Norwegen, Rußland und Finnland nachgelaffen hat. Die Nachfrage nach Fichtenschleif- und Zellulosehölzern bewirft neue bedeutende überschreitungen der Revierpreise, welcher Tatsache der Papier= holzhandel wieder mit einer 5-6prozentigen Erhöhung feiner Preise zu begegnen sucht. Auf dem Grubenholzmarkt ift das Geschäft sehr belebt und demenisprechend werden hohe Preise angelegt. Rieferngrubenhölzer stehen im Vordergrund des Interesses. Beachtenswert ist die äußerst gute Lage in Eichenholz. Runmehr haben auch die Eichenholz-Verkäufe im Speffart begonnen, denen fich heuer das Intereffe in um so ftarkerem Grade zuwenden bürfte, als der Eichenholzhandel damit rechnet, daß flavonisches Holz nächstes Jahr in geringerem Umfange wie bisher auf den Markt kommt, weil infolge des Krieges auf dem Balkan in den flavonischen Waldungen Mangel an Waldarbeitern herrscht.

Am süddentichen Brettermarkt empfindet man es, daß der teure Geldstand auf das Baugewerbe zurückwirkt, immerhin erfolgen noch genügend Abschlüsse, um ein überangebot hintanzuhalten. Die Langholzhändler bestunden mehr Kausneigung, was bei den Verkäusen im Walde zutage tritt, bei denen in der letzten Zeit recht gute Bewertungen erzielt wurden. ("M. N. N.")

Verschiedenes.

Mechanische Faßfabrit A.-G. in Kheinfelden. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1911/12 wird mit 6 % zur Ausrichtung gelangen gegen 5 % im Vorjahr; es ift dies gleichzeitig die höchste bisher bezahlte Dividende.

Vereinigte Sägewerke (Scièries réunies) Payernes Mondon in Payerne. Das Rechnungsergebnis für das Jahr 1911/12 gestattet nach Zuweisung von 6594 Fr. an die Reserven und nach Bornahme von Amortisationen im Betrage von 15,207 Franken die Ausrichtung einer Dividende von 5 % gegen 4 % im Borjahr.

Wie viele Fabriken und Arbeiter gibt es in der Schweiz? Darüber gibt die "Schweizerische Fabrikstatistik, nach den Erhebungen des eidgenöfsischen Fabrikinspektorates vom 5. Juli 1911", Aufschluß. Die Schweiz



zählt nicht weniger als 7846 Fabriken. Am reichsten bamit gesegnet ist der Kanton Zürich mit 1213, dann Bern mit 1102 und St. Gallen mit 908 Fabriken; die geringste Rahl weift Uri mit 19 guf

geringste Zahl weist Uri mit 19 auf.
Diese Etablissemente beschäftigen ein Heer von 328,841 Arbeitern, wovon 211,077 männlichen und 117,764 weiblichen Geschlechts. Davon stehen im Alter von 14 bis 16 Jahren männliche 9406, weibliche 11,642; im Alter von 16—18 Jahren männliche 4063, weibliche 16,054. In den letzten 10 Jahren hat die Anzahl der Fabriken in der Schweiz um 28%, die Arbeiterschaft sogar um 35,5%, also mehr als ein Drittel zugenommen.

Wie verteilen sich nun die Arbeitermassen auf die verschiedenen Industriezweige?

1 Marthan Ormanda S Cultumanta	46 495
1. Maschinen, Apparate und Instrumente	46.435
2. Bijouterie und Uhrmacherei	34 983
3 Seidenindustrie	31,537
4. Baumwollindustrie	29,550
5. Die geringste Branche ist die Leinenindustrie	
mit	1,007

Riesenbäume wurden aus den Waldungen von Cernil-Ladame an der neuenburgische waadt-ländischen Grenze zu Tal und in die Sägeret zu Motiers geführt: fünf von diesen je 4 m langen Tannenstämmen fassen zusammen 17 Fesimeter; sie sind die Mark gesund; der eine hat 1,20 m Durchmesser; der größte gibt 4.5 Fesimeter. Jeder dieser Stämme bildete für sich eine Wagenladung für mehrere kräftige Pserde. Bei diesem Anlaß teilt die "Suisse lib." mit, daß in der Gegend, wo die Bäume herstammen, gewaltige Mengen Schnee liegen. Fuhrleute, die auf diesen Jurahöhen Holz holten, erzählen, daß ihre Pserde die zur Brust, ja die

Waldriese. (Korr.) Letter Tage sind im Rußacherwald des Herrn Jost Zemp, Gemeinde Entlebuch, einige sehr schöne Tannen gefällt worden. Darunter besindet sich eine Riesentanne mit 12 m³ oder 443 Kubitsuß Inhalt, ist gesund und schön gewachsen. Käuser Herr Franz Theiler wird hiefür wohl einen schönen Preis bezahlen müssen.

an den Hals versanken.

Eine Meisterleistung. Das große Publikum erfährt in der Regel nur die Unglücksfölle aus induftriellen Betrieben, es erscheint daher nur billig, auch einmal eine besonders brave Tat bekannt zu geben, die 400 tüchtige Menschen davor bewahrt hat, Stellung und Brot auf Monate hinaus einzubüßen. In einem großen rheinischen Werk riß eines Tages das Zulindergehäuse der 3000pferdigen Dampfmaschine. Eine Reserve war nicht vorhanden. Die Erfatlieferung hätte mindestens 1/4 Jahr in Unspruch genommen, mit anderen Worten: die ganze große Abteilung hätte eben so lange feiern muffen, da ohne die Maschinenkraft keine Arbeit geleistet werden konnte. Da hat man den Versuch unternommen, mit Hilfe der autogenen Schweißung den Schaden zu heilen. Mit Hilfe eines großen Holzfeuers wurde das 10,000 kg schwere franke Gußstück erhitt, außerdem murden in seinen Sohlraum glühende Eisenstücke gelagert, bis der ganze Körper rotwarm geworden war. Dann wurde an bem glühend heißen Stück mit der eigentlichen Arbeit des Zuschweißens begonnen. Die Arbeiter mußten mit Asbestkleidern und Holzschuhen gegen die große Hitze gesichützt werden, die Brillenbügel brannten in die Haut, aber die Kolonne hielt ftand und nach drei Tagen und drei Nächten ununterbrochener Arbeit war das Werk vollendet, mährend 90 m8 Sauerstoff und 400 kg Kalziumkarbid verbraucht waren. Nach sechs Tagen war die Maschine wieder in Betrieb.

> GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR BIBLIOTHEK